

# Güggel und Misthaufen als «sensorisches Erbe»

Frankreichs Landbewohner haben die Nase von zugezogenen Städtern voll, die gegen Kuhglockengeläute, Traktorenlärm und Misthaufengeruch klagen. Jetzt kommt ihnen ein sehr spezielles neues Gesetz zu Hilfe. Es schützt derlei als «patrimoine sensoriel des campagnes».

Von Alexandra von Ascheraden

Auslöser war der Hahn Maurice. Ihm wurde das Krähen zur Freude seiner Besitzerin nach einem Prozessmarathon ein für allemal erlaubt. Maurice ist auf der schönen Atlantikinsel Oléron zuhause, südlich von Nantes. Ein Rentnerpaar, das dort ein Ferienhaus erworben hatte, störte sich an seinem morgendlichen Krähen. Denn Maurice, vier Jahre alt und zwei Kilo schwer, hatte die Angewohnheit, zwischen 6.30 Uhr und 7 Uhr lautstark den Tag zu begrüßen. Das behagte den ruhebedürftigen Rentnern gar nicht. Sie klagten. Maurice sollte seinen Schnabel höchstens noch zum Fressen aufreissen dürfen.

Als bald avancierte das Ganze zur nationalen Angelegenheit, da in allen Ecken Frankreichs Bürgermeister mit ähnlichen Problemen kämpften: Städter, die auf dem Lande Stille und Erholung suchen, finden dort völlig unerwartet auch muhende, womöglich sogar mit Glocken versehene Kühe vor, olfaktorisch fragwürdige Schweinezuchten und lärmende Traktoren. Die entnervten Bürgermeister vor Ort mussten bei solchen Streitigkeiten als Mediatoren schlichten.

## Maurice ist keine Zumutung

So fand die Online-Petition der Besitzerin von Maurice in Windeseile 120 000 Unterzeichner und ein grosses Medienecho. Der zuständige Bürgermeister attestierte seiner Gemeinde offiziell einen «ländlichen Charakter» und liess die Presse wissen, es gebe Sommer für Sommer Ärger mit Feriengästen, die eine Art von Ruhe suchten, die es auf dem Land nicht gebe. Maurice ging schliesslich siegreich aus dem Prozess hervor – die Ferienhausbesitzer konnten nicht schlüssig nachweisen, dass sein Krähen unzumutbare Ausmasse hatte. Ausserdem mussten sie der Besitzerin 1000 Euro als Entschädigung überweisen und ihre Anwaltskosten bezahlen. Damit war zwar Maurice geholfen. Nicht aber den Bürgermeistern anderer ländlicher Gemeinden.

Derweil unternahm Bruno Dionis du Séjour, Bürgermeister des 400-Seelen-Dörfchens Gajak im Südwesten Frankreichs, einen Anlauf spezieller Art. Er forderte, die mit dem bäuerlich geprägten Landleben verbundenen Gerüche und Geräusche unter Schutz zu stellen. Es gehe nicht an, dass der Egozentrismus Zugezogener aus der Stadt, «die entdecken, dass Eier nicht auf Bäumen wachsen», wie er sich ausdrückte, dazu führe, dass Bauern an ihrer Arbeit gehindert würden, zu der nun einmal Trak-



Krähende Hähne gehören in Frankreich jetzt vor dem Gesetz zu den charakteristischen Bestandteilen des Landlebens. Zugezogenen Städtern ist es künftig kaum noch möglich, ihnen auf dem Klageweg den Schnabel zu verbieten.

toren und Tiere mit den entsprechenden Geräuschen und Gerüchen gehörten. Die entsprechende Petition fand mehr als 40 000 Unterzeichner und sprach vielen Dörfnern aus der Seele.

Aus Gajaks breit unterstützter Initiative entstand nun etwas, das viele Franzosen den Pariser Gesetzgebern nicht zugetraut hätten: Ende Januar dieses Jahres wurde tatsächlich ein neues Gesetz beschlossen. Es stellt das «patrimoine sensoriel des cam-

pagnes» unter Schutz. Handelt es sich um auf dem Land übliche sensorische Belästigungen, kann dagegen nicht vorgegangen werden. In seiner Begründung für das neue Gesetz schreibt der französische Senat übrigens ausdrücklich, dass diese immer gleichen Probleme schon lange die Landbürgermeister über Gebühr belasteten.

Die Problematik ist im vergangenen Jahr mit der ersten Corona-Welle gewaltig gewachsen. Richtig übel wurde es mit dem strengen französischen Lockdown vergangenen Frühling, bei dem den Franzosen nur noch erlaubt war, maximal eine Stunde pro Tag im Umkreis von einem Kilometer um ihre Wohnung an die frische Luft zu gehen. Daneben waren nur lebensnotwendige Einkäufe, Arztbesuche und der Arbeitsweg straffrei möglich. Jeder Verstoß kostete 135 Euro. Die Kontrollen waren zahlreich.

## Flucht auf das Land

Dies führte dazu, dass im März 2020 Zehntausende Städter Hals über Kopf ihre Apartments verliessen und in ihre Zweitwohnungen aufs Land flüchteten, um wenigstens umgeben von Landluft statt inmitten von Betonmauern festzusitzen. Dort vertrugen sich dann zu ihrer Überraschung Homeoffice und -schooling bei wackeliger Internetverbindung verblüffend schlecht mit röhrenden Traktoren und stinkenden Güllegruben. Die entsprechenden Klagen häuften sich. Das Gesetz befand sich damals bereits in der Entwurfsphase und seine Dringlichkeit wurde spätestens dann unübersehbar.

Übrigens: Maurice ist während des ersten Lockdowns verstorben. Er sei einem Schnupfen erlegen, so seine Besitzerin. ■

## LINKTIPP

Den ausführlichen Artikel lesen Sie auf [baublatt.ch/gueggel](http://baublatt.ch/gueggel)



fir FISCHER RISTA

## FIRIKA® wärmedämmender Bauteilanschluss

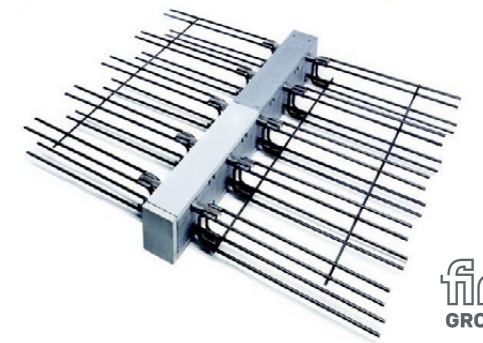
FIRIKA®, der tragende, wärmedämmende Bauteilanschluss für Decken und Wände. Die Anschlusselemente sind mehrschichtig beanspruchbar und eignen sich aus diesem Grund für die verschiedensten Anwendungsgebiete.

FIRIKA® ist von der VKF anerkannt.



**Fischer Rista AG - Ihr Partner für intelligente Bewehrungssysteme.**  
**FIDECA® | FISEISMA® | FIRIPA® | FIRISTA® | FIRIKA® | FIROLA® | FIRISA®**

Fischer Rista AG | Hauptstrasse 90 | CH-5734 Reinach | +41 62 288 15 75 | [www.fischer-rista.ch](http://www.fischer-rista.ch)



fir GROUP

54137

# ECOSYNT HEPR DIE GRÜNE KRAFT

Leistungsstark, vielseitig, wirtschaftlich.

MOTOREX ECOSYNT HEPR-Hydraulikoel ist ein neuartiges, nach OECD 301 B biologisch schnell abbaubares Hydraulikoel. Es ist sowohl mit Mineral- als auch mit HEES-Oelen mischbar und ermöglicht den einfachen Umstieg auf ein umweltschonendes Hydraulikoel ohne Kompromisse.

Das innovative Produkt ECOSYNT HEPR garantiert bei tiefen sowie hohen Betriebstemperaturen über eine lange Einsatzdauer höchste Leistungsfähigkeit.

[www.motorex.com](http://www.motorex.com)

Follow us

